

und der besseren Kampftechnik durchsetzen, dann ist es nicht verwunderlich, wenn in Auseinandersetzungen (brutale) Gewalt bei vielen Jugendlichen mittlerweile das Mittel der Wahl ist.

Falls Freiräume bedeutet, daß Kinder und Jugendliche möglichst unauffällig und ohne Belästigung der Erwachsenenwelt heranwachsen sollen und Geborgenheit durch den Fernseher er-

Politisches Handeln

Um hier entgegenzusteuern haben die politischen Instanzen insbesondere durch die Vorgabe von Planungsdaten und die Zweckbestimmung finanzieller Mittel die Möglichkeiten der Einflußnahme. Investitionen in den

setzt wird, dann ist es verständlich, wenn Halt und Anerkennung in Drogen oder auch in extremen Gruppierungen gesucht werden.

Falls Abenteuer heißt, sich in einer reizüberfluteten Welt durch eigenes, extremes Handeln vor den anderen hervorzutun und abzugrenzen, dann wird Selbstverwirklichung auf Kosten anderer zum Selbstzweck.

Kinder- und Jugendbereich sind eine Anlage für die Zukunft, da die Folgekosten von Drogenmißbrauch, Kriminalität und Verwahrlosung ein x-faches der heutigen Kosten ausmachen.

Kinder

Kindertagesstätten

Nachdem sich die politischen Gremien in Wedel sehr vorbildlich für die Einrichtung zumindest einer ausreichenden Zahl von Kindertagesplätzen entschieden haben, ist es jetzt das vorrangige Problem, auch ausreichend Hortplätze für Schulkinder zur Verfügung zu stellen. Insbesondere Alleinerzie-

hende, aber auch berufstätige Frauen mit der immer noch üblichen Doppelbelastung von Beruf und Erziehung, müssen hierdurch Unterstützung erfahren.

Auch die Einrichtung von Betreuungsklassen an den Grundschulen ist hier ein positiver Ansatz.

Bauspielplatz

Das Angebot des Bauspielplatzes hat sich bewährt, da die Kinder hier die Möglichkeit haben, sich im gemeinsamen Bau ihrer Hütte in Sozialverhalten einzüben.

Es muß jedoch verstärkt darauf geach-

tet werden, daß ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden um eine angemessene Ausstattung an Material und Werkzeug insbesondere in der Startphase im Frühjahr zu gewährleisten.

WESPI

Mit Wespi, einem Bauwagen voller Aktionsspiele, der von Spielplatz zu

Spielplatz zieht, hat die Stadtjugendpflege eine Form der Straßensozialar-

beit für Kinder in Wedel etabliert, die begrüßenswert ist. Die Ausweitung

Offene Kinderarbeit

Mit dem Ausbau des Hauses der Jugend wird es zukünftig möglich sein, ein kindgerechtes offenes Angebot kontinuierlich bereitzuhalten.

Für die dazu notwendige personelle und materielle Ausstattung setzen wir uns ein.

Jugendpflegefahrten/Stadtranderholung

Mit den Jugendpflegefahrten (zum Beispiel nach Hörnum/Sylt) und der Stadtranderholung besteht in Wedel ein Angebot, das durch individuelle Hilfe auch Kindern und Jugendlichen

aus nicht gut verdienenden Familien einen bezahlbaren Urlaub bietet. Für den Erhalt dieses Angebotes setzen wir uns ein.

Sport

Auch der Sport spielt immer noch eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Neben der Selbstbestätigung durch Leistung werden hier auch Werte wie Fairneß, Teamgeist und Toleranz eingeübt.

Die Vereine leisten hier überwiegend eine gute Arbeit.

Trotzdem sollte über die Mittel der Sportförderung dahingehend Einfluß auf die Vereine ausgeübt werden, daß auch die pädagogische Ausbildung der Trainer gefördert wird.

Jugendarbeit

Allgemeines

Mit öffentlichen Mitteln geförderte Jugendeinrichtungen richten ihr Angebot traditionell eher an benachteiligte Jugendgruppen aus.

Daneben entwickelte sich in den siebziger Jahren eine linksorientierte Jugendbewegung, die selbstverwaltete Häuser für sich einforderte. Diese spielt heute jedoch nur noch eine untergeordnete Rolle.

Die Erkenntnisse aus den von pädagogischen MitarbeiterInnen geleiteten Jugendhäusern und den autonomen Jugendtreffs zeigen jedoch Chancen auf, zeitgemäße Antworten auf jugendbezogene Fragen zu finden.

Konzepte der Selbst- und Mitverwaltung in Fragen von Öffnungszeiten, Haushaltspläne, Investitionen, etc. ermöglichen die Einbindung der Ju-

gendlichen in die Strukturen des Hauses und bieten dadurch die Erfahrung der Verantwortungsübernahme und Gestaltungsmöglichkeit.

Die Überlassung eigener, selbstverwalteter Räume auch an Problemgruppen, mit freiem Zugang auch außerhalb der Öffnungszeiten eröffnet bei gleichzeitiger intensiver pädagogischer Betreuung und Begleitung die Möglichkeit, sozial verträgliches Verhalten zu erlernen.

Mädchenarbeit

„Die Toilette ist der Jugendraum der Mädchen, da sie nur hier ungestört von der „Anmache“ der Jungen ihre Bedürfnisse nach Kommunikation und Kontakt nachgehen können.“ Diese Feststellung mehrerer soziologi-

Offene Jugendarbeit

Mit dem Ausbau des Hauses der Jugend ist ein Jugendzentrum geschaffen worden, welches von der Größe her Ansprüche an die dortigen Mitarbeiter stellen wird, die vielleicht nicht zu schaffen sind.

Beispielhaft verweisen wir hierzu auf die großen Häuser in Halstenbek, Pinneberg oder Schenefeld, die aufgrund ihrer Anonymität und der sich gegenseitig ausschließenden Besuchergruppen letztendlich den Bereich der Offenen Arbeit radikal einschränkt haben.

Da eine Mehrheit der Jugendlichen die Jugendhäuser nicht aufsucht und sich stattdessen an informellen Treffpunkten trifft, wird der Einsatz von StraßensozialarbeiterInnen dringend gefordert.

Nur durch diesen pädagogischen Ansatz besteht die Möglichkeit, Kontakt und Vertrauen zu den verschiedensten Jugendgruppen herzustellen und sie hierüber vielleicht auch an eines der Jugendhäuser zu binden.

scher Studien aus den achtziger Jahren trifft heute immer noch zu. Als Konsequenz hieraus fordern wir spezielle Gruppen für Mädchen in einem jugendfreien Haus (Mädchentag).

Um ein Haus dieser Größenordnung mit Leben zu füllen dürfen auf keinen Fall, wie in der Studie der IFAG gefordert, gut eingeführte Angebote wie die offene Arbeit in der Teestube der Christuskirche oder der Treffpunkt Behindert im Hirtenhaus für das Haus der Jugend geopfert werden.

Sicherlich sind Absprachen und Spezialisierungen in der Angebotsstruktur dieser Einrichtungen notwendig, zu deren Verwirklichung wir auf politischer Ebene gerne beitragen wollen.

Wedel – die kinderfreundliche Stadt?

Jeder behauptet von sich, er sei kinderfreundlich. Wie kommt es dann, daß laut Umfrage 40% der Bundesbürger Deutschland für kinderfeindlich halten? Die auch in Wedel um 40% gesunkenen Geburtenzahlen gegenüber dem letzten und vorletzten Babyberg beweisen diese lebensentscheidende Einstellung, die natürlich überwiegend von Frauen getroffen wird. Für die weitere Zukunft prognostiziert das statistische Landesamt ei-

nen weiteren Rückgang. Vor diesem Hintergrund geht es den Grünen/Bündnis 90 darum, jetzt und hier in Wedel die immer wieder geäußerten Gründe für die Unterdrückung des Kinderwunsches, vorrangig Umweltprobleme, fehlende Betreuungsplätze und Benachteiligungen der Mütter, ernst zu nehmen und die politische Entscheidungskraft für ein kinderfreundliches und somit menschliches, lebenswertes Klima einzusetzen.

Kinder sind unsere Zukunft I

Die Zukunft wird den Kindern bald allein gehören, aber wir sogenannten Erwachsenen bestimmen heute schon durch die Folgen unserer Entscheidungen, wie sie aussehen wird. BÜND-

NIS 90/DIE GRÜNEN fordern als Konsequenz eine zukunftsweisende Politik, die u.a. den Bürgern auch zwischen den Wahlen mehr Möglichkeiten der Mitentscheidung gibt:

Mitbestimmung der Eltern

Durch das Kindertagesstättengesetz erhielten die Vertreter der Eltern das Recht, nach Abstimmung mit den Vertretern des Personals und des Trägers im sogenannten Beirat ihre Meinung, oder besser gesagt: was noch davon übrig bleibt, schriftlich an den eben genannten Träger zu äußern.

Wir halten dieses Recht für eine gesetzlich verordnete Sprechblase, die bei Bedarf sofort zerplatzt. Gerade hier in Wedel hat sie sich durch die absolute Mehrheit der SPD und deren Ämterhäufung in ein Nichts aufgelöst. Die Elternvertreter der Jahre 92/93 haben dies während der Bei-

tragsdiskussion, z.T. persönlich, stark zu spüren bekommen: Informationen wurden mangelhaft, unverständlich oder gar nicht von der Stadt gegeben. Die Funktionsträger der Kindertagesstätten (Kitas), z.T. selbst in politischen Ämtern, waren selten eine Hilfe. Damit schufen sich die entscheidenden Gremien die Rechtfertigung für die Mißachtung der geäußerten Elternmeinung. Dies Verhalten gipfelte in der Entscheidung über die drastische Zuschußkürzung der Essensgelder: den Beschluß des Magistrats durften die Elternvertreter durch die Presse erfahren; weder vorher noch nach-

her wurde ihnen ein Gespräch mit den Politikern ermöglicht.

Aufgrund dieser Erfahrungen werden BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN für die Elternvertretung zum einen landesweit durch Änderung des Kindertagesstättengesetzes, zum anderen für Wedel sofort folgende Maßnahmen fordern:

1. Beirat der Eltern

Zur Förderung der Information, Zusammenarbeit und Mitbestimmung der beteiligten Eltern aller Wedeler Einrichtungen für Kinder ist ein aus deren VertreterInnen bestehender Beirat erforderlich. Hierzu gehören u. a. Schulen, Kindertagesstätten, Familienbildung und Haus der Jugend. Gespräche über Inhalte oder Rahmenbedingungen der Institutionen werden durch das Fachwissen der/s Kinderbeauftragten und der Stadtjugendpflege effizient und verbreitern

2. Reformierung des Kuratoriums der Kindertagesstätten

Im Kuratorium der Kindertagesstätten beraten VertreterInnen der Stadt mit den Vertretern der Träger aller Kitas einmal im Jahr über Haushalte und Beiträge. Den Elternvertretern wurde bis jetzt über den Inhalt kaum

3. Einstellung einer/s Kinderbeauftragten

der Stadt Wedel, die/der von den Kindern und deren Eltern beauftragt ist, sich um ihre Belange zu kümmern und sie gegenüber den entsprechenden Gremien zu vertreten. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Kinderbeauftragten aus Kreis, Land und Bund ist sie/er Informationsquelle und Vermittlerin für, in und von Wedel ausgehend. Sie/er weist auf Probleme der Mutter den Vorzug geben.

○ Die Einrichtung eines „Beirates der Eltern“ aus allen „Kinderinstitutionen“

○ Die Reformierung des Kuratoriums der Kindertagesstätten

○ Die Einstellung einer/s Kinderbeauftragten

das Spektrum der Lösungsmöglichkeiten. Der Beirat hat gegenüber der Stadt ein Recht auf ausführliche Information und zur Stellungnahme, die ein wesentliches Kriterium bei der Entscheidungsfindung der betreffenden Ausschüsse darstellt. Vorsitzende/r ist die/der Kinderbeauftragte, die/der im Einverständnis mit dem Beirat in das Amt eingestellt wird und diesem gegenüber zur Rechenschaft verpflichtet ist.

Kindertagesstätten – allein der Platz genügt nicht:

Im Hinblick darauf, daß bald 80-90 % aller Kleinkinder ca. 3 Jahre lang in den Kindertagesstätten betreut werden, wird diese Institution immer mehr zu einem wesentlichen Faktor im Leben der neuen Generation. Die hier gemachten Erfahrungen werden sich später auf die gesamte Gesellschaft auswirken. Deshalb geht es uns nicht nur um die Bereitstellung eines Platzes, sondern auch um dessen Qualität. Seit einiger Zeit stehen auf der einen Seite Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz, Babyboom und die Zunahme von verhaltensauffälligen Kindern auf der einen Seite den sinkende Steuererinnahmen auf der anderen Seite gegenüber. Dies hat schon dazu geführt, daß landesweit die Mindestanforderungen, die eine Kindertagesstätte räumlich und personell erfüllen muß, trotz starker Proteste der Betroffenen heuntergeschaubt wurden und gleichzeitig, wie auch in Wedel, die Beiträge der Eltern erhöht wurden. Wir achten darauf, daß weder der Rechtsanspruch der Eltern ausgehöhlt wird, noch daß die Finanzierung zu Lasten der betreuten Kinder geht. Die Ziele von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN in Wedel:

1. Um eine gute Betreuung der Kinder zu gewährleisten, halten wir es für notwendig, daß die Gruppengröße für Kinder ab 3 Jahren auf 15 Kinder reduziert wird und jede Gruppe ständig von 2 Fachkräften betreut wird.

2. Bei der Schaffung weiterer Betreuungsplätze in möglichst kleinen

Einrichtungen würden wir private Initiatoren bevorzugen, um das Angebot der Erziehungswesen zu erweitern und das Engagement der Eltern mit einzubeziehen.

3. Qualitätsverbesserung des Mittagessens zu bezahlbaren Preisen.

4. Verstärkte Integration von ausländischen Kindern durch Information und Angebot ausgehend von der Stadt Wedel.

5. Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zusätzlich als Bildungsstätten für Eltern und ErzieherInnen nutzen, wobei die Stadt Finanzierungsdefizite der Vorträge und Veranstaltungen ausgleicht.

6. Langfristige Bedarfsplanung für alle Altersgruppen bezugnehmend auf den Schulentwicklungs- sowie Sozialplan und mit Unterstützung der Gleichstellungs- und Kinderbeauftragten.

7. Elternbeiträge müssen stabil bleiben. Sie sind mit der wichtigsten Planungsgrundlage. Zur Unterstützung der kinderreichen Familien ist eine Geschwisterregelung für die Gebühren der Hortplätze und der Schulkinderbetreuung erforderlich. Ebenso für die Kosten des Mittagessens.

8. Wir fördern die Zusammenarbeit aller kinderorientierten Einrichtungen, die z.B. kinderfördernde Aktionen während der Betreuungszeit möglich macht.

Schulkinderbetreuung - Änderung und Ausbau:

Die jetzige Schulkinderbetreuung an den Grundschulen sehen wir als Modell an, das den Bedürfnissen der Kinder und Eltern angepaßt werden soll;

Z.B. Personalbesetzung, Öffnungszeiten, Mittagessen.

Vor allem für ganztagsbetreute Grundschulkinder sollte ein Hortplatz in den Kindertagesstätten bereitgestellt werden.

Wir sind für die Umgestaltung der Grundschulen in Schulen mit festen Öffnungszeiten (Halbe Ganztagschule) nach Information und Zustimmung der Eltern. Durch die Ausnutzung der Schulräume und des Schulmaterials unter Beteiligung von Fachkräften,

anderen Wedeler Kinderinstitutionen und Elternarbeit (wie in Projektwochen) würde dies eine für alle Beteiligten gute und bezahlbare Lösung darstellen. Hierdurch würden auch die jetzt starren Grenzen zwischen Unterricht, Betreuung und Freizeit fließen. Die Wechselwirkungen fördern das klassenübergreifende Miteinander, sowohl der Schüler als auch der Eltern und machen ganzheitliches und praxisorientiertes Lernen möglich.

Integrierte Gesamtschule Wedel

Wir befürworten den weiteren Ausbau dieser Schulform neben der Beibehaltung des dreigliedrigen Schulsys-

tems. Für die Betreuung und Organisation des Ganztagsbetriebes halten wir eine Fachkraft für erforderlich.

Wahlprogramm für Kinder und Jugendliche

1. Umweltverträglichkeit und Kinderfreundlichkeit werden die wichtigsten Merkmale unserer Entscheidungen sein. Umweltschutz sichert das Leben für lange Zeit und überall auf der Welt. Bei Planungen hier in Wedel wollen wir vom Kinderbeauftragten prüfen lassen, welche Folgen die Maßnahmen für Euch hätten. Was für Kinder gut ist, ist auch für Erwachsene gut, selten aber umgekehrt.
2. Ihr redet mit - und wir wollen Euch hören. Politiker entscheiden über sehr viele Dinge, die sich auf Euer Leben auswirken. Dadurch sind die Politiker Euch gegenüber verantwortlich. Doch leider dürft ihr sie bei dieser Wahl nicht mit auswählen. Damit Eure Meinung trotzdem ständig im Rathaus vertreten werden kann, möchten wir hierfür jemanden beauftragen: den Kinderbeauftragten. Durch mehr Mitbestimmung in den Kindergärten möchten wir Eure Eltern stärker an der Gestaltung beteiligen.
3. Mit Eurer Hilfe möchten wir, ähnlich wie die vorbildliche Stadt Herten, Wedel zu einer kinderfreundlichen Stadt umgestalten. Dies betrifft ALLE Bereiche Eures Lebens, die mehr oder weniger auch durch politische Entscheidungen aus dem Wedeler Rathaus geprägt sind. (Damit wir hiermit beginnen können, ist z.B. die Einrichtung von Spielplätzen im Rathaus dringend nötig.)
4. Sicherung Eurer Wege: es darf nicht so weitergehen, daß ihr durch den herrschenden Autoverkehr immer dichter an den Straßenrand gedrückt werdet. Euren natürlichen Bewegungsdrang dürft ihr nur noch auf den hierfür vorgesehenen Sport- und Spielplätzen ausleben. Wir sind gegen die Anpassung der Kinder an das Auto. In unserem Verkehrskonzept haben deshalb verbreiterte Fußwege und sichere Fußgängerüberwege den Vorrang gegenüber dem Ausbau von Straßen. Durch ein dichtes Netz von Fahrradwegen und Busverbindungen, dargestellt in einem besonderen Stadtplan, könnt ihr selbständig überall sicher hingelangen. Dadurch brauchen Euch Eure Eltern nicht dauernd mit dem Auto hin- und herzufahren. Unsere Luft ist durch die Abgase leider schon schlecht genug, und gerade ihr atmet am meisten davon ein.
5. Wenn ihr Euch in Eurer Gegend eine Spielstraße wünscht, werden wir eine Abstimmung der Anwohner organisieren. Natürlich zählen alle Kinder- und Bystimmen mit. Für die Ausstattung Eurer Plätze habt ihr sicherlich bessere Ideen als wir Alten. Mit Hilfe der Stadtjugendpflege könntet ihr diese Ideen verwirklichen.
6. Durch unser Umweltschutzprogramm versuchen wir Euch eine natürliche Basis zu erhalten, auf die ihr Euer Leben aufbauen könnt. Was die Alten heute verzapfen, müßt ihr später ausbaden! Apropos Baden: Eure Eltern konnten noch in der Elbe baden, ihr leider nicht mehr - aber vielleicht Eure Kinder eines Tages wieder? Ihr habt einen Anspruch auf eine menschenwürdige, GESUNDE Entwicklung und damit das Recht auf entsprechende Lebensbedingungen (UNO-Konvention über die Rechte des Kindes).
7. Wir setzen uns für die Schaffung eines Jugendhauses/Kommunikationszentrums für die Gebiete Lütenden und Moorwegstedlung ein.
8. Unterstützung Eurer Initiativen zum Schutze der Umwelt, Eurer Gesundheit und des Weltfriedens, sowie Aktionen unter dem Motto „Kinder helfen Kindern“.

Impressum:

**WEDEL KONNUNALWAHL 1994
PROGRAMM FÜR MENSCH UND UMWELT
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Stefan Körner
Schulstraße 11, 22880 Wedel

Auflage : 200

Gestaltung: I. Zeißler/H.-J. Ruthenberg

Druck: Druckladen Niendorf/Hamburg

V.i.S.d.P.: alle Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen, die das vorliegende Programm erarbeitet und beschlossen haben.

Dieses Programm beinhaltet eine Themenauswahl. Wenn Sie Fragen zu anderen Bereichen haben, wenden Sie sich bitte an uns.